

Vogelschutz in Gärten und Parks

Was können wir für die bedrohte Vogelwelt tun?

Der Rückgang der Vogelindividuen ist besorgniserregend, deshalb ist der Schutz unserer Vogelwelt besonders wichtig; er sollte allein schon aus ethischen Gründen selbstverständlich sein. Aber auch ökologische Gründe machen den Vogelschutz unentbehrlich. Die Hälfte der heimischen Vogelarten ist bereits in ihrem Bestand gefährdet - sie stehen auf der „Roten Liste bedrohter Tierarten“. Die Ausräumung der Kulturlandschaft (Rodung von Hecken und Feldgehölzen, Beseitigung von Feldrainen und Böschungen), Monokulturen in der Landwirtschaft, der Einsatz von Pestiziden auf Äckern und in Gärten, die Versiegelung großer Flächen durch Industriebauten und Straßenbau, die Entwässerung von Feuchtgebieten, aber auch die mancherorts übertriebene Ordnungsliebe in Gärten und Parks bedrohen die Vogelwelt oder vernichten ihre Lebensgrundlagen auf vielfältige Weise.

Der Wert unserer Vögel

Sowohl in ökologischer als auch in ethischer Hinsicht ist der Wert der Vögel von wesentlicher Bedeutung, denn:

- sie sind Indikatoren für eine stabile und heile Umwelt, auf die wir Menschen ebenso angewiesen sind;
- sie sind tatkräftige Helfer in der biologischen Schädlingsbekämpfung (auch die vielgeschmähten Spatzen ziehen ihre Jungen mit Insekten und deren Larven auf!);
- sie warnen uns vor den schädigenden Auswirkungen von Umweltgiften jeglicher Art;
- sie erfreuen uns Menschen in nicht ersetzbarer Weise mit ihrem Gesang, ihrem Verhalten und mit ihrer interessanten Erscheinung.

Die Zahl der Vogelarten in den Gärten und Parks ist ein Zeichen für den Wert dieser Flächen für die Umwelt. Der naturnahe angelegte oder umgestaltete Garten oder Park bietet sich als Lebensraum für unsere Singvögel an. Einheimische Bäume, Sträucher und Stauden, Hecken, Kletterpflanzen, Kompost- und Reisighaufen, Gartenteich und Vogelbad, Nisthilfen und der Verzicht auf chemische Spritzmittel sind wirksame Mittel, die Vogelwelt zu unterstützen.

Lebensräume für Vögel im Garten

Blumenwiesen und „Unkraut“fluren. Eine naturnahe Wiese mit Blumen und dementsprechend Insekten lockt eine große Zahl von Vogelarten an. Die Zahl der Arten ist dort in der Regel mindestens viermal so groß wie die Artenzahl auf den intensiv gemähten Rasenflächen. Auch in einem kleinen Garten besteht oft die Möglichkeit, „Unkräuter“ unbehelligt stehen zu lassen. Hier finden sich vielerlei Insekten und damit auch Vogelarten ein. Die Samenstände von Stauden dienen Vögeln im Winter als Nahrung.

Kletterpflanzen

Mit Efeu, Wildem Wein, Geißblatt oder Spalierobst berankte Flächen eröffnen neue Brutplätze und locken Insekten an. Hier brütet besonders gern der Grauschnäpper, aber auch Haus- und Gartenrotschwanz wurden schon beobachtet. Viele Vogelarten finden an bewachsenen Hausmauern Nahrung (Beeren, Insekten).

Hecken

Im dichten Heckengestrüpp finden Amsel, Hänfling, Klappergrasmücke, Heckenbraunelle, Gelbspötter und Neuntöter ihren Lebensraum. Mehr in Bodennähe brüten Mönchs-, Garten- oder Dorngrasmücke sowie der Zilpzalp. Direkt auf dem Boden bauen Fitis und Rotkehlchen ihr Nest.

Bäume und Baumgruppen

Für viele Vogelarten sind alte Bäume idealer Lebensraum. Wenn Baumveteranen an einigen Stellen brechen und faulen, so haben zahlreiche Vogelarten ihren Nutzen davon. Kohl-, Blau-, Tannen- und Sumpfmehse, Baumläufer, Kleiber, Trauerschnäpper, Star u. a. nisten in den Höhlungen oder Spalten, Klein-, Bunt- oder Grünspecht schlagen ihre Bruthöhlen in den Baum. Singdrossel, Buchfink, Grünfink und Girlitz bauen ihr Nest auf Bäumen.

Reisig- und Komposthaufen

Haufen aus Geäst und Zweigen verschiedener Dicke dienen als Nist- (z. B. für Rotkehlchen) und Schlafplätze, als Zufluchtsstätten für Jungvögel und als Jagdrevier für die unterschiedlichsten Vogelarten. Komposthaufen sind bekanntlich wahre Paradiese für Würmer, Larven, Raupen, Käfer und Kleininsekten. Immer wieder kann man deshalb hier Vögel bei der Nahrungssuche beobachten und kennen lernen. Ebenso wichtig ist es, im Herbst Laub liegen zu lassen. Gerade unter den verfallenden Blättern sammelt sich ein Depot an Kleinstlebewesen an, die die Vögel in der kalten Jahreszeit mit Vorliebe verspeisen.

Vogeltränken und Flachwasserzonen

Freistehende Vogeltränken und Flachwasserzonen im Gartenteich ziehen viele Vögel an. Hier kann man sie beim Baden und Trinken beobachten. Die Tränke sollte nicht tiefer als 3 bis 5 Zentimeter sein. Als Standplatz wählt man eine übersichtliche (katzensichere) Stelle in der Nähe eines Gebüsches, in das sich die Vögel nach dem Bad zum Gefiederputzen und -trocknen zurückziehen können. Aus lehmhaltigen Flachwasserzonen eines Gartenteiches und angelegten Lehmputzen können Schwalben außerdem Material für den Nestbau holen.

Natursteinmauern, Dachvorsprünge, Einflugschlitze

In Mauernischen von Natursteinmauern siedeln sich Pionierpflanzen an, die eine vielfältige Insektenwelt mit sich bringen. Hier jagen Zaunkönig, Heckenbraunelle, Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen, Haus- und Gartenrotschwanz. In Nischen höherer Natursteinmauern oder von Gebäuden können Zaunkönig, Rotkehlchen oder Rotschwanz nisten. Unter Dachvorsprüngen bauen Mehlschwalben ihre Nester direkt an die Hauswand. Rauchschnalben dagegen suchen das Hausinnere zum Brüten auf. Beiden Vogelarten sollte man „Gastfreundschaft“ gewähren, auch wenn sie während der Brutzeit „Dreck machen“. Mit kleinen Schutzbrettchen unterhalb dem Nest kann man hier Abhilfe schaffen. An hohen Stadthäusern oder Kirchen sollten Einflugschlitze unter dem Dachvorsprung nicht fehlen; Mauersegler brauchen sie, um in den Dachboden oder zwischen das Gebälk zu gelangen, wo sie ihren Brutplatz haben.

Künstliche Nisthilfen

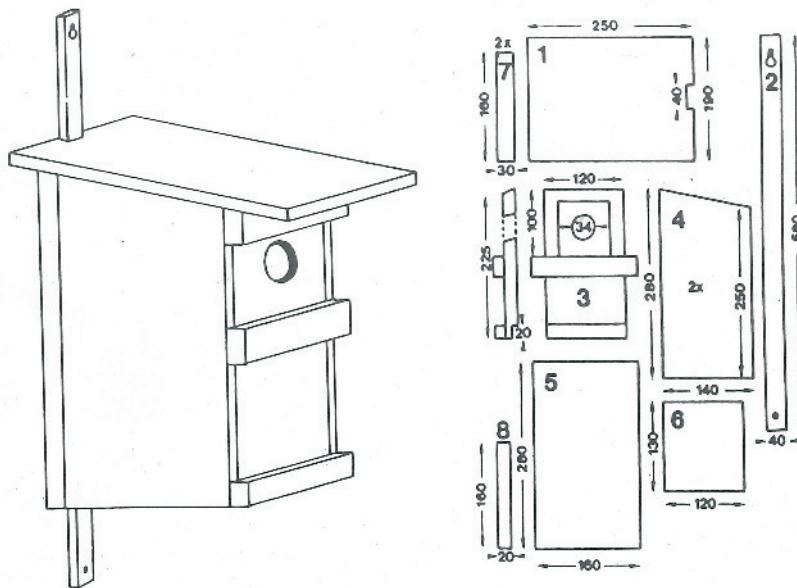
Mit dem Anbringen von künstlichen Nisthilfen lassen sich verschiedene Vogelarten im Garten ansiedeln. Bauanleitungen für Nisthilfen siehe in diesem Infodienst.

Vogelfutterpflanzen, Winterfütterung

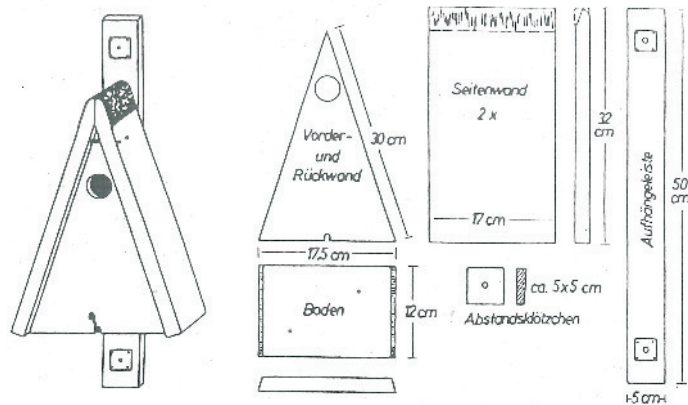
Zu diesem Thema liegen die BN-Infodienste „Bäume, Sträucher, Hecken“ und „Vögelfütterung im Winter“ in unserer Geschäftsstelle auf bzw. können unter www.landshut.bundnaturschutz.de heruntergeladen werden.

Schutzbestimmungen

Nach §39, Bundesnaturschutzgesetz ist es verboten, wild lebende Tiere mutwillig zu beunruhigen oder ohne vernünftigen Grund zu fangen, zu verletzen oder zu töten. Es ist verboten, Lebensstätten wild lebender Tiere und Pflanzen ohne vernünftigen Grund zu beeinträchtigen oder zu zerstören.

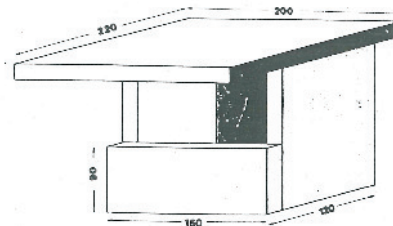
Künstliche Nisthilfen zum Selbstbau

Viereckshöhle für Meisen, Trauerschnäpper, Kleiber, Wendehals, Gartenrotschwanz, Star:
 Flugloch: 27 mm Ø für Kleinmeisen (z. B. Blaumeise, Tannenmeise), 34 mm Ø für Kohlmeise, Kleiber, Trauerschnäpper, Wendehals, 43 mm Ø und Sitzstangerl für Star und auch die Außenmaße 2 cm größer; ovales Flugloch von 30 mm Breite und 45 mm Höhe für Gartenrotschwanz. Die Vorderfront kann zum Reinigen des Nistkastens abgenommen werden. Durch Hochheben rutscht die Unterkante des Brettes über die untere Querleiste. Die Reinigung empfiehlt sich jährlich Anfang März. Die Nisthöhle sollte möglichst etwas nach vorne geneigt und mit dem Flugloch nach Süden oder Südosten gewandt aufgehängt werden. Die Höhe der Aufhängung erfolgt möglichst ab drei Meter.



Die Dreieckshöhle erfüllt den gleichen Zweck wie die Viereckshöhle (Seite 3), nur ist sie einfacher konstruiert. Auch hier ist die Vorderfront abnehmbar.

Halbhöhle für Hausrotschwanz, Bachstelze und Grauschnäpper. Bei diesem Nistkasten ist die Vorderfront zur Hälfte offen. Er sollte an Häusern, Gartenhäuschen etc. katzensicher angebracht werden. Ein weitmaschiges Drahtgeflecht an der Vorderseite (locker vom Kastendach zum Kastenboden) schützt auch vor Elstern.



Rauchschwalben und Mehlschwalben fertigen ihre Nester aus Lehm. Künstliche Schwalbennester sind im Handel erhältlich.

Bei allen Holz-Nisthöhlen sollte die Innenseite ungehobelt, die Außenseite gehobelt sein. Es empfiehlt sich, die Dachflächen mit Dachpappe etc. wetterfest zu machen. Keinesfalls dürfen giftige Holzschutzmittel verwendet werden!

Text: Paul Riederer, Gestaltung: Brigitte Englbrecht

Werden auch Sie Mitglied im BUND Naturschutz!

BUND Naturschutz in Bayern e. V., Kreisgruppe Landshut, Altstadt 105, 84028 Landshut, Telefon 0871/23748, 50154 und 22390, Fax 0871/4710750, e-mail: bnkgla@landshut.org
 Homepage: <http://www.landshut.bund-naturschutz.de>
 Geschäftsstelle geöffnet: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 14.30 bis 17.00 Uhr